

Ausstellung. Künster

Solothurn, den 12. I. 1934.

Schr geehrter Herr!

Herr Kollege Ed Stiebel teilte mir mit, dass Sie das Präsidium der Kunstgesellschaft in Zürich einnehmen. Da ich nun seit 1905 Mitglied der G. S. M. B. A. bin, so erinnere ich mich daran, dass ich in Zürich noch nie eine grössere Ausstellung veranstaltet habe. Früher, unter dem Präsidium Hodlers nahm ich öfters an den Ausstellungen der Gesellschaft und an den "Nationalen" teil, zuletzt i. J. 1928. Jetzt aber bin ich über 60 Jahre alt; meine Gesundheit "boset" und ich spüre, dass ich nicht mehr viel Zeit vor mir habe. Deshalb habe ich den Wunsch, wenigstens einmal in meinem Leben einen Gesamtüberblick über mein Schaffen zu haben, um zu beweisen, dass ich nicht umsonst so lange Mitglied der G. S. M. B. A. bin. Von einer Nachlassausstellung verspreche ich mir nicht viel. Eigentlich wäre es mir näher, in Basel etwas Derartiges zu veranstalten, aber soviel ich weiß, haben Sie dort eine sehr exklusive Kunstdpolitik, indem Sie nur bestimmte "Ismen" an die Öffentlichkeit gelangen lassen. Sie wollen eher von Kandinsky, Chagall, Henri Rousseau et cetera wissen, als von einem Einheimischen, der eine "falsche Richtung" hat. Dagegen versicherte mir Herr Dr. Wartmann, den ich um die Ausstellungsbedin-